Mittags 1 Uhr
Stein und an der
zu St. Vith
Stein
ar. Molitor
Auktionator.
erkauf.
uli 1887,
hr
Gaspers,
Auctionator.
s- und Kohl-
npflanzen
bei P. Schmitz in
neler Vorstadt).
e Bauhölzer,
ord, Dachlatten,
tten 2c. Kessenn
räfen 2c.
illigem Preise
Genten, St. Vith.
erpferd,
steht mit Geschirr zu
N. Galle
St. Vith.
esucht
gen Geschäft ein ordent-
mit schöner Handschrift
Eintritt, die Expedition
nerlehrling
ucht.
Kartheuser in Recht.
ienblätter
Jos. Doepgen in St.
enmädchen
ruhig gegen guten Lohn
sagt die Expedition.
eidfelder
l sind zu verpachten bei

MACK'S
DOPPEL-
STÄRKE
à 25 pf. per ½ ℔t Car
Gibt die schönste
Wäsche.
brikant H. MACK in ULM

Das „Kreisblatt für den Kreis Malmedy" erscheint wöchentlich zweimal und wird Mittwochs und Samstags ausgegeben. Bestellungen werden bei allen Postanstalten und in der Expedition dieses Blattes entgegengenommen. — Der Pränumerationspreis beträgt pro Quartal **in St. Vith oder der Expedition abgeholt** 1 Mark; durch die Post bezogen 1 Mark 25 Pfennig ausschließlich der Bestellgebühren.

Kreisblatt
für den Kreis Malmedy.

Insertionsgebühren für die 4zespaltene Garmond-Zeile oder deren Raum 10 R.-Pfg. Briefe werden portofrei erbeten. Aufsätze von gemeinnützigem Interesse werden jederzeit dankbarst angenommen.

Redaktion, Druck und Verlag von J. Doepgen in St. Vith.

No. 57. St. Vith, Samstag den 16. Juli 1887.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 10 des Impfregulativs vom 28. April 1875 werden die öffentlichen Impftermine pro 1887 nachstehend für den 9. Impfbezirk mit dem Bemerken zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß Eltern, Pflegeeltern oder Vormünder, deren Kinder und Pflegebefohlene ohne gesetzlichen Grund der Impfung und der ihr folgenden Gestellung (Revision) entzogen geblieben sind, mit Geldstrafe bis zu 50 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen nach Vorschrift des Reichs-Impfgesetzes vom 8. April 1874 bestraft werden.

Im Falle die Impfung aus unvorhergesehenen Gründen zu der bestimmten Zeit nicht vorgenommen werden kann, wird der Impfarzt Herr Dr. Gottlieb der Ortspolizeibehörde den anderweitigen Termin zur Benachrichtigung der Eltern 2c. rechtzeitig mittheilen.

Die öffentliche Impfung findet statt:

Dienstag den 19. Juli.

Vormittags 8 Uhr in Lascheid
" 10 Uhr in Reuland
Nachmittags 1½ Uhr in Bracht
" 3 Uhr in Steffeshausen
" 6 Uhr in Ouren

Mittwoch den 20. Juli cr.

Nachmittags 2 Uhr in Dürler
" 3½ Uhr in Lengeler

Sämmtliche Termine werden in den resp. Schullokalen abgehalten.

Die Revisionstage werden in jedem Termine mündlich angesagt.

Malmedy, den 13. Juli 1887.

Der Königliche Landrath von Frühbuß.
Der Königliche Kreis-Physikus Dr. Schmitz.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des §. 10 des Impfregulativs vom 28 April 1875 werden die öffentlichen Impftermine pro 1887 nachstehend für den 7. Impfbezirk mit dem Bemerken zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß Eltern, Pflegeeltern oder Vormünder, deren Kinder und Pflegebefohlene ohne gesetzlichen Grund der Impfung u. der ihr folgenden Gestellung (Revision) entzogen geblieben sind, mit Geldstrafe bis zu 50 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen nach Vorschrift des Reichs-Impfgesetzes vom 8. April 1874 bestraft werden.

Im Falle die Impfung aus unvorhergesehenen Gründen zu der bestimmten Zeit nicht vorgenommen werden kann, wird der Impfarzt Herr Dr. Mayer der Orts Polizei-Behörde den anderweiten Termin zur Benachrichtigung der Eltern pp. rechtzeitig mittheilen.

Die öffentliche Impfung findet statt:

Mittwoch den 20. Juli

Nachmittags 3 Uhr in Braunlauf für Braunlauf u. Weisten
Nachmittags 4 Uhr in Maldingen für Maldingen,
" 5 " " Aldringen " Aldringen

Freitag den 22. Juli

Nachmittags 2 Uhr in Grüfflingen
" 3 " " Thommen
" 4½ Uhr in Espeler
" 6 " " Oudler.

Sämmtliche Termine werden in den resp. Schullokalen abgehalten.

Die Revisionstage werden in jeden Termine mündlich angesagt.

Malmedy, den 14. Juli 1887.

Der Königliche Landrath von Frühbuß.
Der Königliche Kreis-Physikus Dr. Schmitz.

Bekanntmachung.

In hiesiger Stadt ist eine Lehrschmiede eingerichtet worden, welche die Aufgabe hat, den Anforderungen des Gesetzes vom 18 Juni 1884, betreffend den Betrieb des Hufschlaggewerbes, genügende Hufbeschlagschmiede auszubilden.

Der erste Lehrkursus soll beginnen, sobald sich eine ausreichende Anzahl von Theilnehmern gemeldet hat. Der Unterricht zerfällt in einen theoretischen und einen praktischen Theil. Ersterer wird von dem Departements-Thierarzt Herrn Dr. Schmidt zu Burtscheid, letzterer durch den Schmiedemeister Herrn Engelke zu Aachen ertheilt.

Aufnahme finden nur solche Personen, welche schon praktisch als Hufbeschlagschmiede ausgebildet sind. Dieselben haben für den Kursus, der in der Regel 3 Monate dauert und an dem höchstens drei Schüler Theil nehmen sollen, ein Honorar von 50 Mark zu entrichten, welches jedoch in einzelnen Fällen vom Kuratorium ermäßigt werden kann.

Nach Beendigung des Lehrkursus hat sich jeder Schüler einer Prüfung vor der Prüfungskommission der Lehrschmiede zu unterziehen, deren Bestehen zur selbstständigen Ausübung des Hufbeschlaggewerbes berechtigt.

Anmeldungen von Schülern sind entweder direkt oder durch Vermittlung des Lehrschmieds Herrn Engelke an den mitunterzeichneten Vorsitzenden des Kuratoriums zu richten.

Aachen, den 5. Juli 1887.

Das Kuratorium der Hufbeschlags-Lehrschmiede zu Aachen.

von Coels — Königl. Landrath, Vorsitzender.
Dr. Schmidt — Departements-Thierarzt.

Bekanntmachung.

Ich bringe hiermit zur Kenntniß der Interessenten daß unterm 7. d. Mts. ein Stier des Michel Franken zu Nieder-Emmels angekört worden ist.

Der Stier ist von Farbe rothbunt, 1 Jahr 5 Monate alt, 1,25 Meter groß, gekreuzte Schortoner Race und von gutem Wachsthum.

Malmedy, 13. Juli 1887.

Der Landrath
von Frühbuß.

Bekanntmachung.

Behufs Erwerbung der Berechtigung zum einjährig freiwilligen Militärdienste werden im September 1887 Prüfungstermine abgehalten werden, deren Bekanntmachung demnächst erfolgen wird.

Zugelassen werden Angehörige des deutschen Reichs, welche in der Zeit vom 1. Januar 1868 bis 1. August 1870 geboren und nach den §§. 23 und 24 der Ersatz-Ordnung vom 28. September 1875 im Regierungs-Bezirke Aachen gestellungspflichtig sind.

Die Meldungen sind bis zum 1. August d. J. bei der unterzeichneten Kommission einzureichen und sind denselben im Original beizufügen:

1. ein Geburtszeugniß,
2. ein Einwilligungs-Attest des Vaters oder Vormundes mit der Erklärung über die Bereitwilligkeit und Fähigkeit, den Freiwilligen während einer einjährigen aktiven Dienstzeit zu bekleiden, auszurüsten und zu verpflegen, von der Ortsbehörde beglaubigt und dahin bescheinigt, daß der Vater pp. im Stande ist, der eingegangenen Verpflichtung nachzukommen,
3. ein Unbescholtenheitszeugniß, welches für Zöglinge von höheren Schulen (Gymnasien, Realschulen, Progymnasien und höheren Bürgerschulen) durch den Direktor der Lehranstalt, für alle übrigen jungen Leute durch die Polizei-Obrigkeit oder ihre vorgesetzte Dienstbehörde auszustellen ist.

In dem Gesuche um Zulassung zur Prüfung ist anzugeben, in welchen zwei fremden Sprachen (der lateinischen, griechischen, französischen oder englischen Sprache) der sich Meldende geprüft sein will.

Auch hat der sich Meldende einen selbstgeschriebenen Lebenslauf beizufügen.

Von dem Nachweis der wissenschaftlichen Befähigung können entbunden werden:

a. junge Leute, welche sich in einem Zweige der Wissenschaft oder Kunst oder in einer anderen dem Gemeinwesen zu Gute kommenden Thätigkeit besonders auszeichnen,
b. kunstverständige oder mechanische Arbeiter, welche in der Art ihrer Thätigkeit Hervorragendes leisten.

Personen, welche auf eine derartige Berücksichtigung Ansprüche machen und ihrer Meldung die erforderlichen amtlich beglaubigten Zeugnisse beifügen, werden nur einer Prüfung in den Elementarkenntnissen unterworfen.

Die in hiesiger Stadt wohnenden jungen Leute haben bei der Anmeldung genau Straße und Hausnummer ihrer Wohnung anzugeben.

Aachen, den 5. Juli 1887.

Königliche Prüfungs-Kommission
für Einjährig-Freiwillige.
v. Bremer, Regierungs-Rath.

Bekanntmachung.

Die nachstehende Uebersicht von den Fonds der Elementar-Wittwen- und Waisenkasse des diesseitigen Bezirks für 1886/87 wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Einnahme.	M.	₰
I. Bestand aus 1885/86	4802	98
II. Einnahmen:		
1. Beiträge		
a. der Kassenmitglieder	16117	15
b. der Gemeinden	11788	33
2. Antrittsgelder	1116	00
3. Gehaltsverbesserungsgelder	2768	47
4. Heirathsgelder	—	—
5. Kapitalablage	11200	00
6. Kapitalzinsen	18750	50
Summa der Einnahmen	66543	43

Ausgabe.

I. Pensionen:		
a. der Lehrerwittwen	35598	35
b. der Waisenfamilien	1187	50
II. Kapitalanlage	26525	05
III. Sonstige Ausgaben	31	75
Summa der Ausgaben	63342	65

Abschluß.

Einnahme	66543	M. 43	Pf
Ausgabe	63342	" 65	"
Mithin Bestand	3200	" 78	"
In Rest verblieben:			
bei der Einnahme		182	00
bei der Ausgabe		62	50
Mithin Mehr-Einnahme-Rest		119	50
Außer dem vorbezeichneten Baarbestande von		3200	78
besitzt die Kasse an			
1. Hypothekarischen Darlehen			
a. zu 5%		104700	00
b. zu 4½%		156900	00
2. Darlehn an Gemeinden			
a. zu 5%		8800	00
b. zu 4½%		2200	00
c. zu 4%		8000	00
3. Preußische Staatsbuchschuld zu 4%		145000	00
Summa		428800	78
Hierzu der vorbezeichnete Mehr-Einnahmerest von		119	50
ergibt ein Gesammt-Vermögen der Kasse am Schlusse des Rechnungsjahres 1886/87 von		428920	28

Die Zahl der sämmtlichen im Regierungsbezirk in 1886/87 vorhandenen Leher-Wittwen, welche Pen-

sion bezogen haben, beträgt 153
die der Waisenfamilien 5
Von den Wittwen sind im Laufe des Rechnungs-Jahres 1886/87 gestorben 13
Aachen, den 27. Juni 1887.
Königliche Regierung, Abtheilung des Innern.
von der Mosel.

Bekanntmachung

Die diesjährige Lehrer-Konferenz am Seminar zu Linnich wird am Montag, den 25. d. Mts. stattfinden und nach Schluß des Hochamtes um 10 Uhr in der Bürgerhalle beginnen. Wir erwarten, daß sich viele Lehrer an der Konferenz betheiligen werden.

Aachen, den 2. Juli 1887.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des §. 33 des Gesetzes vom 20. Juni 1875 über die Vermögensverwaltung in den katholischen Kirchengemeinden und gemäß Art. 7 der Geschäftsanweisung für die katholischen Kirchenvorstände pp. in der Erzdiözese Köln haben Neuwahlen der Kirchenvorsteher und Gemeindevertreter in der nächsten Zeit stattzufinden, wobei die dem erwähnten Gesetze beigefügte Wahlordnung maßgebend ist. Indem ich diese Vorschriften hierdurch in Erinnerung bringe, mache ich noch ausdrücklich darauf aufmerksam, daß die Vorsitzenden der Kirchenvorstände für die rechtzeitige Vornahme der bezeichneten Neuwahlen nach der bezogenen Vorschrift des Art. 7 der Geschäftsanweisung verantwortlich sind.

Aachen, den 2. Juli 1887.

Der Regierungs-Präsident:
von Hoffmann.

Politische Nachrichten.

— Berlin, 12. Juli. Der deutsche Botschafter in Konstantinopel. v. Nadowitz, hat den Antritt seines Urlaubes um acht Tage verschoben, wie verlautet auf besondern Wunsch des Sultans. — Infolge der Warnungen in der deutschen Presse erlitten die russischen Werthe an der Brüsseler Börse einen bedeutenden Kursrückgang.

— Köln, 12. Juli. Die „Köln. Ztg." meldet aus Paris: Kammerpräsident Floquet demissionirte wegen der Unfolgsamkeit der Deputirten in der gestrigen Sitzung. — Das bulgarische Ministerium ist gebildet mit Stoilow (Präsidium, Justiz und vorläufig Finanzen), Stransky (Inneres), Tschomakow (Unterricht), Petrow (Krieg), Natschewitsch (Aeußeres). Im Lande herrscht vollkommene Ruhe.

— Augsburg, 12. Juli. Nach der „Abendzeitung" wird die Begegnung des Prinz-Regenten und des Kaisers in Lindau stattfinden. — Die Einberufung des Landtags soll für den 1. September erfolgen.

— Deutschenhetze in Frankreich. Eine offiziöse Berliner Zuschrift der „Pol. Korr." betont, daß die Stimmung in Deutschland Frankreich gegenüber eine entschieden unfreundliche geworden ist. Die Hetzereien der französischen Presse werden jetzt auch von der „Nordd. Allg. Zeitung" an auffälliger Stelle reproduzirt, ein Beweis, daß man in maßgebenden Kreisen von denselben Akt nimmt. Wenn auch die unwürdige Behandlung der Deutschen in Frankreich sicherlich nicht dazu führen werde, daß man in Deutschland Frankreich gegenüber das Gastrecht verletze, so werde dadurch doch eine solche Verbitterung hervorgerufen, daß Repressalien in Deutschland der beifälligsten Aufnahme sicher wären. Glücklicher Weise sei das Staatsministerium in so starken, gewandten und vorsichtigen Händen, daß man hoffen dürfe, Deutschland werde nicht gezwungen sein, die französischen Provokationen mit einer Annahme des ihm angebotenen Kampfes zu beantworten. Man habe jedoch in Frankreich zu der Versöhnlichkeit der deutschen Politik ein größeres Vertrauen, als sie beansprucht; denn, wenn die Grenze, wo die Frage der Wahrung des Friedens mit der Aufrechterhaltung der Würde Deutschlands in Konflikt gerathen könnte, erreicht werden sollte, dürfe man als sicher annehmen, daß dann jede andere Rücksicht in den Hintergrund treten würde.

— Paris, 12. Juli. Die Blätter konstatiren die eklatante Niederlage und Ohnmacht der äußersten Linken. Der „Gaulois" betont den persönlichen Mißerfolg Clemenceau's, dessen Rede kaum beachtet wurde. „Figaro". „Republique" und „Debats" loben die muthige Sprache Rouvier's gegen Boulanger.

— Paris, 12. Juli. Dem Vernehmen nach wäre Kammerpräses Floquet bei seinem Entschluß, das Präsidium niederzulegen, geblieben und würde denselben dem Vizepräses Anatole Delaforge heute schriftlich mittheilen.

— Auf der Locomotive Nr. 132. General Boulanger ist am Freitag Abend Gegenstand recht bedenklicher Demonstrationen in Paris gewesen. Die dem General befreundeten Blätter hatten die Stunde seiner am Freitag erfolgenden Abreise nach Clermont-Ferrand angegeben und so waren denn die Straßen, welche er zum Bahnhofe zu durchfahren hatte, mit gewaltigen Menschenmassen erfüllt, welche ihre Sympathien für den General durch allerlei Zurufe zu erkennen gaben. Derselbe war von einem ganzen Stabe polittscher Persönlichkeiten umgeben, sämmtlich der radicalen Partei angehörig, zu denen sich auf dem Bahnhofe noch die Häupter der Patriotenliga, Deroulede und Genossen, gesellten. Die Polizei hatte den Bahnhof abgesperrt, aber die Massen erbrachen die Thüren und füllten die Perrons mit vielen Tausenden, welche die Wagen des Zuges erkletterten, sangen und brüllten, so daß, nachdem verschiedene Versuche, den General in einen anderen Zug zu bringen, sich als vergeblich erwiesen hatten, man ihn wieder aussteigen ließ und bewog auf einer Locomotive Platz zu nehmen. Die „Patrioten" wollten auch dies nicht zulassen, einzelne erkletterten die Locomotive, welche — wie der Pariser „Figaro" sagt — „die nunmehr berühmt gewordene Nummer 132 trägt", zwei der Enthusiasten warfen sich sogar vor die Maschine auf die Schienen, als die letztere sich jedoch ernstlich in Bewegung setzte, zogen die Wackeren es vor, dem Vaterlande ihr theures Leben zu erhalten. So reiste, wie weiland Gambetta auf einem Luftballon, der nunmehr kommandirende General des 13. Armeekorps auf einer Locomotive bis Charenton, wo ein Zug ihn aufnahm. Der Verkehr war für volle zwei Stunden unterbrochen gewesen, die Polizei erwies sich als ohnmächtig.

— Weiteres über General Boulanger. In Clermont-Ferrand empfing General Boulanger am Sonntag die Mitglieder des Municipalrathes und die Spitzen der Behörden. Der Maire hielt eine Ansprache an den General, in welcher er betonte, die Bevölkerung habe in ihm einen patriotischen General schätzen gelernt, der sich der Reorganisation der Armee gewidmet habe. General Boulanger erwiderte, er sei Franzose und Republicaner und eng mit den Interessen der Armee und der Größe seines Landes verbunden. Der Empfang, den ihm die Bevölkerung bereitet, beweise ihm, daß seine Gesinnungen wohl verstanden seien. Einer Deputation von Einwohnern gegenüber äußerte er, er habe, so lange er Minister gewesen, Politik getrieben, jetzt sei er Soldat und werde sich dem ihm übertragenen Armeekorps widmen und seinem Nachfolger im Ministerium die schwierige Aufgabe überlassen, Politik zu treiben; er sei Republikaner und Patriot, sein einziger Ehrgeiz sei das Vaterland groß und glücklich zu sehen.

Vermischtes.

* Weisten, (Pfarre Neundorf) 9. Juli. Heute ging den Bewohnern von Weisten ein lang gehegter Wunsch in Erfüllung, nämlich die Einweihung ihrer neuerbauten Kapelle. Den Act der Einweihung beging Herr Pfarrer Kinnen von Neundorf. Nach der Einweihung wurde ein feierliches Hochamt, in welchem besonders der Wohlthäter der Kapelle gedacht wurde, celebrirt. Die Kirche und das Dorf waren festlich geschmückt und hatten die biedern Dorfbewohner in dieser Beziehung ihr Bestes gethan. Die Kapelle steht unter dem Schutze des göttlichen Herzen Jesu; mögen die Weistener dessen immer, in Freuden und Leiden eingedenk sein!

— Zur Zuger Katastrophe wird vom 9. d. M. noch gemeldet: In den letzten Tagen sind hier neuerdings zahlreiche Gebäudetheile eingestürzt und begannen Häuser einzufallen, welche beim Haupteinsturz unversehrt geblieben waren. Die Aufräumungs-Arbeiten mußten der großen damit verbundenen Gefahr wegen eingestellt werden. Nachdem die meiste Habe aus den bedrohten Häusern gerettet worden, wurden dieselben sogar für die Besitzer abgesperrt. Ein starker Militär-Kordon [illegible] giebt den ganzen Stadttheil, der als gefährdet [illegible] Die Sachverständigen stellen fest, daß die Erd[illegible] wegung heute zu Ruhe gekommen ist. Das schl[illegible] nicht aus, daß noch viele baufällige, theilweise [illegible] Unterlage beraubte Häuser nachstürzen werden. [illegible] ist mit ziemlicher Sicherheit der Einsturz [illegible] Theiles der neuen Kai-Anlagen zu befürchten. [illegible] wurde konstatirt, daß elf Menschen bei der Katastr[illegible] den Tod gefunden haben; man glaubt nicht, [illegible] die Verlustliste sich nachträglich größer herausst[illegible] werde. Der Haupteinsturz trat glücklicherweise [illegible] ein, als die am meisten gefährdeten Stellen ber[illegible] abgesperrt waren; eine halbe Stunde früher h[illegible] das Unglück Hunderte von Menschenleben geford[illegible] Von den Leichen konnte bis jetzt keine einzige [illegible] hoben werden, da dieselben wahrscheinlich auf [illegible] Grunde des Sees unter den ungeheuren Trümm[illegible] massen liegen. In der ganzen Schweiz regt [illegible] die Wohlthätigkeit in außerordentlichem Maße. [illegible] Kantons-Regierungen wetteifern, der schwer [illegible] drängten Stadt zu helfen, und votiren namh[illegible] Beträge für dieselbe. Die Zeitungen veranst[illegible] Sammlungen. Es ist in Aussicht genommen, [illegible] eidgenössischen Schützenfeste, das nächstens in [illegible] stattfindet, eine Sammlung im großen Styl zu [illegible] ganisiren. In Zug zeigt sich die Wohlthätigkeit [illegible] höchsten Maße. Wer einen freien Platz in [illegible] Wohnung hatte, meldete sich bei der Stadtkan[illegible] und nahm unglückliche Obdachlose auf. Die S[illegible] Zug ist klein und hat große Mühe, die 700 [illegible] dachlosen unterzubringen. Rührende Szenen bri[illegible] jede Stunde. Ein Schütze kehrte vom Frankfur[illegible] Schützenfest zurück und fand sein Haus nicht m[illegible] der. Ein Sappeurwachtmeister kehrte aus [illegible] beurlaubt zurück und fand von seinem Heim nic[illegible] mehr als Trümmer im See.

— Von der Donau, 11. Juli. Um Regen[illegible] burg hat vor einigen Tagen der Kornschnitt [illegible] gonnen. In den an die Donauebene anstoßen[illegible] Vorwaldbergen wird man in kommender W[illegible] ebenfalls mit dem Einernten beginnen. Der Er[illegible] der Felder ist je nach deren Lage, ob feucht [illegible] trocken, verschieden.

— Am Montag Nachmittag langte auf [illegible] berliner Ostbahnhofe ein Güterzug an, in welc[illegible] sich unter vielen anderen Schlachtthieren auch [illegible] Hühner befanden. Als man den Wagen öffn[illegible] waren dieselben insgesammt todt, angeblich „in Fo[illegible] der übergroßen Hitze". Wahrscheinlich aber hat [illegible] die armen Thiere verdursten lassen.

— (Dr. Morell Mackenzin) hat dem d[illegible] schen Kronprinzen für die beiden Besuche, die er [illegible] Berlin machte, 2500 Guineen (52,500 Mk.) [illegible] Rechnung gestellt. Die „Köln. Ztg." bemerkt h[illegible] „Nach englischen Begriffen ist das mit Rück[illegible] auf des Patienten hohe Stellung nicht gerade [illegible] viel, aber freilich auch nicht zu wenig, Als [illegible] einem Jahre der Direktor des städtischen Kran[illegible] hauses in Berlin, Dr. Hahn, herüberbestellt wu[illegible] um dem Rechtsanwalt Montague Williams [illegible] kranken Kehlkopf auszuschneiden, bezeichneten [illegible] Londoner Blätter als das für die übrigens [illegible] derbar glücklich vollzogene Operation gefor[illegible] Honorar die Summe von 1000 Pfd. Sterl. (20[illegible] Mk.); indessen soll er in Wirklichkeit nur 250 [illegible] Sterl. 5000 Mk.) erhalten haben, obschon er [illegible] seinem Assistenten begleitet war. Für die fer[illegible] Kur wird wohl Dr. Morell Mackenzie die [illegible] Summe noch einmal verlangen; Bescheidenhe[illegible] Honorarfragen gehört eben nicht zu seinen Schwäch[illegible]

— (Gelöstes Problem.) Eine Kab[illegible] pesche meldet Folgendes: Der Irländer Leeds [illegible] am 5. Juli in Quincy (Illinois) von einem [illegible] ballon im Momente, in welchem sich derselbe [illegible] Fuß über dem Erdboden befand, ausgerüstet [illegible] einem Fallschirme seiner Erfindung. Leeds [illegible] langsam herab und erreichte den Boden vollkom[illegible] unversehrt. Zwei Magistratspersonen von D[illegible] hatten die Fahrt mitgemacht, um die Höh[illegible] konstatiren. Leeds erhielt von dem begeisterten P[illegible] likum im Wege freiwilliger Sammlung 14[illegible] Dollars zum Geschenke. Die „Times" bringt gl[illegible] falls telegraphische Berichte über den gelung[illegible] Versuch.

— (Schwarz, Ihr Luderſch!) König [illegible] bert von Sachsen, der ebenso wie der deutsche Kr[illegible] prinz zu den besten Skatspielern zählt, wollte [illegible] einem mit dem Prinzen Georg unternommen[illegible] Jagdausfluge ein Spielchen machen und nahm

„dritten Mann“ einen biederen aber etwas redseligen Förster. Dem Alten wurde bedeutet, daß er nur zu spielen, nicht zu reden brauche. Das that er denn auch. Er stand gegen den König und den Prinzen seinen Mann, blieb aber durchaus ruhig. Erst als er einen Eichelsolo mit Vieren in die Hand bekam, stieg seine Aufregung ganz bedenklich, und als er neun Stiche gemacht hatte, und den letzten Wenzel ausspielte, da krachte seine Faust auf den Spieltisch nieder und dem Gehege seiner Zähne entflohen die geflügelten Worte: „Schwarz, Ihr Luderſch!“ — zum größten Ergötzen der erlauchten Mitspieler.

Forderung eines Trinkers.

Es bleiben von der Steuer befreit,
Das las ich mit fröhlichen Mienen,
Die sämmtlichen Alkohole, die
Den Wissenschafts-Zwecken dienen.
In Folge dessen verlange ich,
Daß mein Schnaps steuerfrei bleibe,
Weil ich mit meinem zu jeder Zeit
Die Astronomie betreibe.
Die Astronomen gucken ins Glas
Und sehen oft doppelt die Sterne,
Daß ich fast täglich das nämliche thu'
Bestätigt mein Kneipwirth mir gerne.

— Sonntagslehrer: John, wovon sind deine Stiefel gemacht? John: Von Leder. Lehrer: Woher kommt das Leder? John: Aus der Haut des Ochsen. Lehrer: Welches Tier also versorgt dich mit Stiefeln, Schuhen und überdies auch noch mit Fleisch zum Essen? John: Mein Vater.

— Der Doppelgänger. Vor der Schaubude. Michel, hörst, der ruaft immer: Da drinnen sehen Sie das größte Rhinoceros der Welt, und unser Schulmeister hat immer g'sagt, i bin's.

— Verfänglich. Vor dem Affenhause. Nicht wahr, mein Fräulein, es ist hübsch hier im Zoologischen Garten? — Wunderhübsch! Und wo man hinsieht, lauter bekannte Gesichter.

— Selbst tituliert. Was, Lisi, heut' bedienen Sie allein die Gäste? Sonst sind doch immer zwei Mädchen da. — Ja, die andre dumme Gans ist heut' nicht ins Geschäft gekommen.

Landwirthschaftliches.

Die Kartoffel.

„Schön röthlich die Kartoffeln sind, und weiß, wie Alabaster, die sind für Mann und Weib und Kind ein rechtes Magenpflaster.“ Diese Unterschrift unter einem der bekanntesten Holzschnitte, mit denen Ludwig Richter das deutsche Volk beschenkt hat, dürfte Jedermann bekannt sein, in jedem auch die Erinnerung wieder wachrufen an den Holzschnitt selber, in welchem uns der Altmeister eine deutsche Mutter zeigt, wie sie eben im Begriff ist, den schon sehnsuchtsvoll darauf wartenden Kindern eine Schüssel dampfender Kartoffeln auf den Tisch zu stellen. Wir Alle wissen, welch' ein köstliches, ja unschätzbares Gut die Kartoffel heut' zu Tage für uns ist, wissen aber auch, wie wir uns derselben nur erst seit verhältnißmäßig kurzer Zeit erfreuen. Wir wollen nicht oft Gesagtes und längst Bekanntes wiederholen, wie die Kartoffel in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts zuerst durch die Spanier aus Amerika nach Spanien und von da nach Italien, etwas später aber (1573) durch Franz Drake nach England gekommen. Im Großen baute man sie zuerst in Belgien (seit 1590), fast 100 Jahre später (seit 1682) auch in Oesterreich an. Von den deutschen Ländern scheint Württemberg zuerst die Kartoffeln empfangen zu haben. Und zwar kamen sie dorthin von Italien aus. Am 22. April 1701, so hat s. Z. der berühmte Botaniker Link in einem in dem „wissenschaftlichen Vereine“ zu Berlin gehaltenen Vortrage nachgewiesen, erschien in der Waldensergemeinde zu Schöneberg in Württemberg ein aus dem Piemontesischen vertriebener Kaufmann, ebenfalls ein Waldenser, um sich dort anzusiedeln. Derselbe übergab dem Pfarrer der Gemeinde, Arnaud, gleichsam als Gastgeschenk, ca. 200 Knollen der damals dort noch ganz unbekannten Frucht und lehrte ihren Anbau und die Art ihrer Verwendung. Dennoch erfolgte auch in Württemberg der Anbau noch lange nicht allgemein. Sogar Sachsen kam damit zuvor, nachdem daselbst die Kartoffel 1717 in Wirschnitz im Vogtlande angeblich durch einen Zimmergesellen, der sie von Hamburg mitgebracht, zuerst bekannt geworden war.

Indeß auch jetzt erfolgte der Anbau durchaus noch nicht allgemein. Das war erst seit 1750 allmählich in ganz Deutschland der Fall. Am Rhein, überhaupt in ganz Westdeutschland kennt man die Kartoffel noch 1722 nur als Gartengewächs. In diesem Jahre erschien zu „Nürnberg, Frankfurt und Leipzig in Verlegung Christoph Riegels“ ein Buch, das seitdem sehr berühmt geworden ist, „Francisci Philippi Florini Oeconomus Prudens et Legalis oder: Allgemeiner Kluger und Rechtsverständiger Haus-Vatter.“ Der gewaltige Folioband, mit Kupfern und Holzschnitten reichlich geschmückt und sauber in Schweinsleder gebunden, ist in unserem Besitz. In demselben wird in 9 Büchern in einer klaren, herzhaften, ja geradezu erquicklichen Sprache klug und verständig von Allem gehandelt, was bei der Führung einer größeren Wirthschaft auf dem Lande, Verwaltung einer Herrschaft eines größeren Gutes 2c. nur immer vorkommen mag, also im ersten Buch „von dem allgemeinen Grund, worinnen die Haushaltung bestehen soll“, im zweiten „von dem Bauwesen und denen darzu gehörigen Materialien, als Holtz, Steinen Ziegeln 2c.“, im dritten „vom Ackerbau“, im vierten „vom Gartenleben 2c.“, im fünften „wie eine Stutterei anzulegen“, im sechsten „von Seidenwürmern 2c.“, im siebenten vom Brodbacken, Malzen, Bierbrauen 2c.“, Selbst eine Belehrung über „Krankheiten und dargegen dienliche Artzneyen“ fehlt nicht (achtes Buch), und den Beschluß macht (neuntes) ein „kurz-gefaßtes Kochbuch“.

Im 4. Buche also dieses berühmten Werkes finden wir im 21. Kapitel, welches von „Zwiebeln, Knoblauch, Erd-Aepfeln, Tartuffeln“ handelt, am Schlusse über die Erdäpfel und Tartuffeln Folgendes: „Die Erd-Aepfeln werden in der Knchen warm, und wann sie abgerühret, auch wie die Artischocken mit Oel und Eßig kalt zubereitet. Ist eine Wurtzel, die sich leichtlich vermehret, und keine sonderbare Wortung bedarff. Im Mertz oder April gräbt man die Erde etwas tief an einem solchen Ort auf, allwo sie wegen ihrer Vermehrung anderen Gewächsen nicht viel schaden können; hernach zerschneidet man die knopperichte Wurtzel, leget dieselbe einen Zoll tief, und einen Schuh — weit von einander, so vermehren sie sich so sehr, daß sie nicht leichtlich wieder aus dem Garten zu bringen sind. Tartuffeln sind fast gleiche Art, wie die Erd-Aepffel, werden kalt und warm wie dieselbige genossen, auch in Stück zerschnitten, und in Oel oder Butter, wann sie nur vorher abgebrüht worden, gebacken. Durch den Saamen können sie nit leicht fortgebracht werden; derohalben nimmt man die rothen Knollen, die an der Wurtzel an kleinen Fäsern hangen, leget sie in dem Frühling um Vollmond, ein paar Zoll tief, und etwan vier von einander, in ein fett, mürb, und etwas sandiges Erdreich, so vermehren sie sich herrlich. Die Pflantze wächst auf, acht Schuh — hoch, der Stengel ist zart, und muß deshalb angepfählet werden, hat purpurfarbe Blumen, trägt einen grünen Apfel, welcher, wann er zeitigt, weiß wird, darinnen der Saamen verborgen, werden im Herbst ausgegraben, und in dem Keller verwahrt.“

Man sieht, die Kartoffel ist dem Verfasser des „Hans — Vatter“ nur erst als Gartengewächs bekannt. Als solches treibt sie, namentlich in fettem Boden, längere Stengel, die aber leicht umsinken, weshalb er sie „angefählt“ wissen will. Was er als Erdäpfel und Tartuffeln unterscheidet, sind nur Sorten ein und derselben Art. Interessant ist, daß schon hier der spätere deutsche Name neben dem ursprünglichen fremden vorkommt, Noch in Hübners 1776 erschienenen „Handlungslexikon“ kommt nur der fremde Name Tartuffeln und daneben das allmählich daraus gewordene, jetzt vorzugsweise gebrauchte Kartoffeln vor.

Schon der Name zeigt, daß die Kartoffel nach Deutschland aus Italien gekommen, wo der Plural „tartufoli“ (Singular „tartufolo“) dies Wurzelknollengewächs bezeichnete. Es ist aber das Wort tartufoli die Verkleinerung zu iartufo = Trüffel. Als „kleine Trüffeln“ also bezeichnete der Italiener die Wurzelknollen des solanum tuberosum (der Kartoffel), als sie ihm zuerst bekannt wurden, weil er in den Knollen die Frucht, also noch immerhin ein Erdgewächs, ähnlich, wie die Trüffel sah. Daß aber das Wort „Tartuffel“ allmählich in „Kartoffel“ überging, hat nichts Auffallendes. Sagt man doch in Oesterreich und Bayern noch heute „Gurteltaube“ statt „Turteltaube“, und um Bamberg, wie überhaupt an der Pegnitz und Rednitz statt „Bataten“, „Batatken“.

Mobilarverkauf zu St. Vith.

Am Samstag den 23. Juli 1887, Vormittags 10 Uhr
lassen Geschw. Reuter u. Cons. durch den Unterzeichneten
Hausmobilien aller Art, insbesondere:
Tische, Stühle, Komoden, Bettstellen, 1 Sopha, 1 großer Spiegel, mehrere Bilder, 1 Fournaise, 1 Waschkessel, 1 geschl. Ofen, 2c.
in der Wohnung der Geschw. Reuter zu St. Vith gegen Zahlungsausstand versteigern.

Pehl.

Grasverkauf in St. Vith.

Am Dienstag den 19. Juli c., Mittags 2 Uhr
läßt Herr Otto von Monschaw in St. Vith
das Gras in der Schlaus an der Gerberei und an den Weiern
in Loosen an Ort und Stelle öffentlich gegen Zahlungsausstand versteigern.
St. Vith.

von Fuchsius,
Notar.

Hiermit die ergebene Anzeige, dass ich hierorts Marktplatz Nro. 310 ein
Frucht- und Mehl-Geschäft engros
errichtet habe.
Malmedy.

Friedr. Blaise.

Vieh- und Frucht-Verkauf.

Am Mittwoch den 20. Juli 1887 Mittags 1 Uhr
läßt Herr Albert Schaus zu Dudler
2 Jochochsen, 2 Kühe, 2 Rinder, 1 tragendes Mutterschwein, 8 Morgen Gras, 9 Morgen Hafer, 4 Morgen Korn
gegen Zahlungsausstand versteigern.
St. Vith.

Gaspers,
Auctionator.

Im Verlage des Unterzeichneten ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
Malmedy und das Thal der Warche
beschrieben und illustriert von
Hermann Rehm.
(Verfasser von Montjoie und das Ruhrthal etc.)
Preis broschirt: **Mark 1,20**; in Leinwand gebunden **Mark 1.80.**

Der bekannte Verfasser bietet in obiger Schrift, der ersten grösseren Publikation über Malmedy und seine herrlichen Umgebungen, allen Verehrern dieses durch die Vennbahn dem allgemeinen Verkehr erschlossenen, durch ihre grossartigen Naturschönheiten berühmten Gegend der preussischen Wallonie ein fesselndes und vornehm geschriebenes Hand- und Reisebuch, welches, reich an **praktischen Bemerkungen** in geschmackvoller Darstellung eingehende historisch-topographische Schilderungen der genannten Stadt enthält, welche hier in Bezug auf Bauart, Handel und Industrie, Kunst und Wissenschaft, ihre Sehenswürdigkeiten, ihre Mineralquellen, Sitten, Gebräuche und den Charakter ihrer Einwohner eine allseitige und objektive Beleuchtung erfährt. Die Schilderungen der Umgebung Malmedy's erweisen sich in ihrer realistischen Darstellungsweise als wirkliche Landschaftsgemälde, die an künstlerischem Werthe nicht hinter den Besten auf diesem Gebiete zurückstehen. Eine Anzahl von Illustrationen, Abbildungen der hervorragendsten Landschaften und Architekturen enthaltend, von des Verfassers eigener Hand gezeichnet, bilden eine besondere Zierde des Buches.

Verlag: P. Weiss, Montjoie.

Werkstein=Verding.

Die Lieferung von Werksteinen aus Niedermendiger Basaltlava oder einem Hartgestein von gleicher Güte soll, in 2 Loose getrennt, öffentlich verdungen werden.

Loos I umfaßt die Lieferung von 360 lfd. m Perronbordsteine für die Bahnhöfe der Neubaustrecke Weismes=St Vith,

Loos II Lieferung von 22,5 cbm Werksteine für den Locomotivschuppen und die Drehscheibe auf Bahnhof St. Vith.

Die Bedingungen sind gegen portofreie Einsendung von 1 Mark 50 Pfg. für jedes Loos von dem Unterzeichneten zu beziehen. Die Aushändigung derselben erfolgt jedoch nur an solche Unternehmer, welche ihre Leistungsfähigkeit in einer der Bauverwaltung genügenden Weise durch Zeugnisse ꝛc darthun.

Angebote nebst den vorgeschriebenen Proben sind vorschriftsmäßig versiegelt und mit bezüglicher Aufschrift versehen,

bis zum Sonnabend den 23. Juli cr. Nachmittags 4 Uhr

zu welchem Termine die Eröffnung derselben in Gegenwart der erschienenen Bieter erfolgen wird, einzureichen. — **Angebote, welchen die vorgeschriebenen Proben nicht beigefügt sind, werden nicht zugelassen.**

Zuschlagsfrist 8 Tage.

St. Vith, den 10. Juli 1887.

Der Abtheilungsbaumeister
Mühlen.

Jagdverpachtung.

Am 23. Juli c. Nachmittags 2 Uhr
wird im Bürgermeistereilocale hierselbst,

der bis jetzt nicht verpachtete Theil der Weywertzer Feldjagd

wiederholt zur öffentlichen Verpachtung ausgestellt.

Bütgenbach, den 13. Juli 1887.

Der Bürgermeister
Nemery.

3,25

Fischerei=Verpachtung.

Am Donnerstag den 28. Juli d. J. Vormittags 11 Uhr
findet in der Wirthschaft von F. Mayeres hierselbst

die Verpachtung der Fischerei in den öffentlichen Gewässern der Gemeinden Neuland und Thommen statt.

Die Verpachtung geschieht auf einen neunjährigen Zeitraum.

Burg Neuland, den 9. Juli 1887.

Der Bürgermeister
Buss.

Gras= und Frucht=Verkauf zu Aldringen.

Am Montag den 18. Juli 1887 Mittags 1 Uhr
läßt Herr Peter Scheuren zu Aldringen

10 Morgen Gras
12 Morgen Hafer

gegen Zahlungsausstand versteigern.

Sammelplatz in der Wirthschaft von Cremer in Aldringen.

St. Vith.

Gaspers,
Auctionator.

Hodurek's weltberühmtes Mortein
nebst **Spritz-Ballons** zur Vertilgung aller Schwaben, Russen, Wanzen, Motten, Flöhe, Vogelmilben, Fliegen, Blattläuse ꝛc., ferner **Hodurek's Waschpulver, Glanzstärke, Schnellputz= u. Zahnputzpulver** à 10, 20 u. 50 Pf. zu haben in St. Vith bei **Joh. Ph. Snrges.**

Verkauf zu Braunlauf.

Am Dienstag den 19. Juli 1887 Vormittags 10 Uhr,
läßt Herr Peter Kohn zu Galhausen

3 tragende Kälbinnen 13 Morgen Gras 8 Morgen Hafer 3 Morgen Ginster

gegen Zahlungsausstand versteigern.

Sammelplatz bei Herrn Theodor Hennen zu Braunlauf St. Vith.

Gaspers,
Auctionator.

Neuer
Kram= & Vieh=Markt
zu Weismes
am Mittwoch den 27. Juli cr.

Dr. Kochs' Pepton-Bouillon.

Ausgezeichnet als Zusatz zu Suppen, Gemüsen, Tunken etc.

Zwei Theelöffel voll geben mit Wasser *ohne weiteren Zusatz* sofort eine Tasse schmackhafte und kräftige Fleischbrühe.

Nahrhafter als alle Fleisch-Extracte.

Gerichtlicher Verkauf.

Am Montag den 18. Juli d. J. Vormittags 9, Uhr
werde ich an der Kapelle zu Grüfflingen:

2 Kühe und 1 Rind

gegen Baarzahlung versteigern.

St. Vith.

Pehl.
Gerichtsvollzieher.

Ich suche
Butterlieferanten,

welche jede Woche 2 mal (Dienstags= und Freitagsmorgens) frische ungesalzene Butter liefern können. Kleinstes Quantum 50 Pfd., hat ein Lieferant 200 Pfd., ist besser. Mein Bedarf ist wöchentlich 12 Centner gegen gleich baare Zahlung. Heute ist der Preis 80 Pfg. franco Aachen.

P. M. Jenzen,
Butterhandlung
Aachen, Franzstraße 15.

Die
Cultussteuer=Heberolle

für die evangelische Gemeinde Malmedy=St. Vith ist aufgestellt und liegt für St. Vith bei dem Herrn Carl Lehmann, für Malmedy bei dem Unterzeichneten während 14 Tage zur Einsicht der Betheiligten offen.

Malmedy=St. Vith, 16. Juli 1887.

Das Presbyterium
L. Nacken Pfr.

8 Morgen
Weidfelder

in Rodersthal sind zu verpachten bei
N. Galle.

Ein **Wagnerlehrling**
für sofort gesucht.
Hubert Kartheuser in Recht.

Linienblätter

zu haben bei **Jos. Doepgen** in St. Vith.

Küchenmädchen

ordentlich und ruhig gegen guten Lohn gesucht. Wo sagt die Expedition.

Schwere Bauhölzer, Tannenbord, Dachlatten, Plafondlatten ꝛc. Keffern Träfen ꝛc.

empfiehlt zu billigem Preise
N. Genten, St. Vith.

Die neue illustrirte Zeitung „Zeitbilder" erscheint jeden Sonntag in acht Seiten größten Folio=Formates mit sieben Seiten Illustrationen; dazu eine Beilage „Zeitgeschichtliche Rundschau". Vierteljährlich 1 M. 50 Pf.

Alle Buchhandlungen nehmen jederzeit Bestellungen an, ebenso alle Postanstalten. Nr. 6244a des deutschen Post=Zeitungs=Kataloges.

Probe=Nummern gratis und franco durch die Expedition der Zeitbilder in Berlin W., Potsdamer Straße 38, — Wien I., Operngasse 3.

Anonymus.

Besten Dank. Waschweiberei, sonst mir unerklärlich.

Das „Kreisblatt für den
erscheint wöchentlich zw
Mittwochs und Samsta
Bestellungen werden bei a
und in der Expedition die
gegengenommen. — Der
preis beträgt pro Quartal
in der Expedition abgeh
die Post bezogen 1 Mark
schließlich der Beste
Nro. 58.

Deutsch

Am Sonntag, de
M. das neunte deutsc
öffnet worden auf
welchem 1862 der ei
gründete deutsche Sc
feierlich einweihte.
war daher gleichzeitig
mancherlei Betrachtun
ungsfest an jene Ben
Turn= und Sängerbe
60er Jahre ihren
Donner des schleswi
mahnten, daß die
dem Kampfplatze er
könne. Mit Recht ge
Frankfurt a. M. in
Eröffnungsmahl —
Königgrätz — der gr
sen 25 Jahren über
den deutschen Namen
gemacht haben, und
Huldigung den ersten
erhabenen Person al
Ringen vergangener
Kaiser. Sturm- und
neuer Macht und He
ist fest und gesichert
Freilich ist auch die
gewonnen worden.
innerung, wie die in
gensätze eine theilweis
Gedankens herbeigefü
mente hatten sie doch
Konnte im Parlamen
ianzlers: Lassen Sie
Europa leuchten! erf
hob er sich angesichts
gender Gewalt wiede
Reinheit.

Daß jene zeitwe
keinen tieferen Schad
Linie neben der treue
trauensvollen Einmü
ungen zu verdanken,
darüber beließ, daß n
heit unserer Rüstung

6 **Der D**

Erzählung

(

„Ich muß von
wissen, was Sie mi
kann nicht glauben,
dem Hausgenossen ga
Bitterkeit über seine

„Sie werden nic
sprechen, Müller, und
in seine Seele bringe
Gott Ihnen zu trag
müssen entsagen! Un
ist leichter eine Hoffn
als das Glück begrab
Das habe ich erfahre
zählen, was ich dabe

Stumm reichte d
die Hand und eilte d
Feld, welches von den
merung gehüllt wurd
die Sonne untergega

Ein Jahr war ve
Glocken die Pfingste
jung und neu im We
wieder ihr Frühlings